

Protokoll

Anlass: **Definition von Qualitätskriterien für DORT – Deutsch vor Ort**
am Dienstag, den 11.11.2014 von 15:30 bis 17:30 Uhr
Ort: Ev. Kita-Werk des Kirchenkreises Nordfriesland, Kirchenstr. 2, Breklum

Protokoll: Carla Kresel

Nächste Schritte:

- Versand des Protokolls an Vera Hesse, Tanja Denecke-Petersen, Benjamin Mommensen vom Netzwerk Bildung
- Kontakt zu Hanna Fenske von der AktivRegion südliches Nordfriesland über Carla Kresel
- Kontakt zu Ralf Pehmöller vom Ev. Kita-Werk Dithmarschen über Christian Kohnke
- Vorstellung von DORT beim Runden Tisch Husum am 1.12.2014 durch Monika Hahn-Nanninga
- Abfrage des Migrantenanteils in den nordfr. Kitas über Kreis NF über Christian Kohnke
- Vorstellung und Besprechung der Qualitätskriterien beim nächsten Treffen des Netzwerkes Bildung im Dezember 2014
- Anfertigen einer Projektbeschreibung mit den ausgearbeiteten Qualitätskriterien für eine Projektbeantragung bei den AktivRegionen in NF

Anlagen

Liste der TeilnehmerInnen

TOP 1: „Definition von Qualitätskriterien für DORT – Deutsch vor Ort“

Folgende Eckpunkte wurden als Qualitätskriterien für DORT – Deutsch vor Ort“ von den Teilnehmenden zusammengetragen. Diese Kriterien sollen die Grundlage bilden für eine Fördermittelbeantragung bei den AktivRegionen auf kreis- und ggf. auch auf landesweiter Ebene.

Sozialer Integrationsansatz

- DORT ist ein **ganzheitlicher Ansatz**, d.h. die Sprache ist eher ein Vehikel für die Integration der Migrantinnen in unserer Region und ist nicht isoliert zu sehen.
- DORT ist **keine klassische Sprachlehrerarbeit**. Es sind Qualifikationen einer Sozialarbeiterin, Beraterin und Helferin gefragt. Es reichen nicht Kenntnisse als Sprachdozentin.
- Bei DORT werden **Sprachgelegenheiten** geschaffen über Netzwerke, Beratungsangebote, Informationen über NF, SH und Deutschland, Bildungsberatung etc.
- DORT dockt an **vorhandene Integrationsstrukturen** an, z.B. an die Bunte Elternrunde in Niebüll, Runder Tisch usw.
- Elementarer Bestandteil der Arbeit bei DORT ist die **Haltung**. Sie beinhaltet mit Offenheit und die Bereitschaft auf andere zuzugehen und sich einzulassen – mit Engagement, Spontaneität, Kreativität und Herzblut.
- Der Zuerwerb „Deutsch“ ist nicht allein das Entscheidende für eine gelingende Integration in unsere Region. So brauchen Teilnehmende Kontakte und Austausch mit Deutschen, weil sie sonst im Innercircle der Familie bleiben.

Das Besondere ist der besonders niedrigschwellige Ansatz

- Es werden Frauen erreicht, die nicht in andere **öffentliche Gebäude** gehen (dürfen).

- DORT-Kurse können in **Kitas** und ggf. in **Grundschulen** stattfinden (so frühzeitig wie möglich, um Frauen und Kinder zu erreichen), damit insbesondere den Kindern der Spracherwerb erleichtert wird, wenn die Mütter befähigt werden, selbst mehr „deutsch“ zu sprechen)..
- Die Frauen bringen ihre Kinder in die ihnen **bekanntesten Gebäude der Kita**, DORT findet eine Tür weiter statt und die Kinder sind gut betreut, die Mütter können sich ganz auf den Kurs einlassen..
- Das **persönliche direkte Ansprechen** der Frauen im Flur insbesondere vor Beginn des Kurses ist wichtig und entscheidend. Dies sollte nicht über das Verteilen von Zetteln geschehen und gleich über das Ansprechen durch die Dozentin.
- Manche Frauen müssen beim ersten Mal **zum Kurs abgeholt** werden, damit sie zum Kurs kommen (können). Dies ist individuell bei den Frauen einzuschätzen.
- Zunehmend kommen **Frauen mit muslimischem Hintergrund**. Sie schauen, wer sonst noch im Kurs ist. Wenn z.B. Kurdinnen im Kurs sind, dann ist eine Besetzung mit weiteren nicht-kurdischen Teilnehmerinnen oft nicht möglich.
Eine andere Kurszusammensetzung lässt sich nicht übers Knie brechen.
- Für die Niedrigschwelligkeit der Kurse ist eine pädagogisch-didaktisch gute Ausbildung der Kursgeberinnen von Vorteil.

Ausgestaltung der Kurse

- **Kursaufbau:** 12 Termine haben sich bewährt (5 Termine, Bergfest, 5 Termine, Abschlussfest)
- **Teilnahmezahl:** höchstens 7 Frauen plus ggf. Kinder
- **Kurszusammensetzung:** DORT muss auf den verschiedenen Bildungsstand der Frauen eingehen. Zu erwarten ist ein Mix aus Analphabetinnen, gut ausgebildeten Frauen, Frauen mit wenig Sprachbegabung etc..
- **Analphabetinnen** sind am schwierigsten zu unterrichten. Dafür ist das Erlernen der Lautsprache wichtig. Diese sollte jede Kursgebende zwingend beherrschen..
- **Keine Lernplanvorgabe**, sondern schauen, welche Teilnehmerinnen sind im Kurs und welches realistische Ziel kann erreicht werden. Manche Kursteilnehmerinnen brauchen viele Wiederholungen, je nach Bedarf erfolgen diese auch nur für einzelne Frauen (Wiederholung ist eine wichtige Methode der Lerntherapie). Jede Frau macht individuelle Fortschritte. Die Frauen erfahren, dass sie fragen und etwas zeigen können. Es werden keine Vorgaben gemacht, wie oft eine Frau an dem Kurs teilnehmen kann.
- Der **Unterricht** umfasst 1 ½ Zeitstunden. In dieser Zeit wird Deutsch vermittelt, es werden aber auch Besuche und Ausflüge unternommen (z.B. Friesenmuseum, Bibliothek) Aktuelle Themen werden in den Unterricht gebracht, wie z.B. das Lesen von Elternbriefen, Geburtstage fließen in den Unterricht ein, sie organisieren selbständig das Kaffeekochen und andere Vorbereitungen für den Kurs. Eine erwünschte Folgewirkung ist es, wenn sich die Frauen auch außerhalb der Kurse selber organisieren (Besuche, Ausflüge etc.).
- **Gegenseitiges Helfen:** Die DORT-Kurse sind so aufgebaut, dass die Frauen, die schon etwas mehr können, den anderen Frauen helfen. In Niebüll wurden damit gute Erfahrungen gemacht.
- DORT beinhaltet ein **Patensystem** für die Frauen, die mehr Unterstützungsbedarf haben. PateInnen sind Frauen oder Männer die den Kontakt mit den Migrantinnen suchen und die Frauen unterstützen.

Anforderungen an die Kursgeberinnen:

- **Ausbildungsprofil:**
 - **Sozialarbeiterin / Beraterin mit Haltung:** Es geht nicht nur darum Deutsch zu lernen, sondern eher darum, über das Medium Deutsch eine verbesserte Integration zu erreichen. Eine Neigung zu fremden Sprachen ist von Vorteil. Handys können situativ

- für Übersetzungen genutzt werden. Sozialarbeiterinnen mit **lerntherapeutischer Erfahrung** oder vergleichbarer Qualifikation sind besonders gewünscht.
- DORT stellt hohe Anforderungen an die handelnden Personen. Es ist kein Projekt, welches durch **Berufsanfängerinnen** umgesetzt werden kann.
 - **Anforderungsprofil:**
 - **Hohe Toleranz und Geduld** sind notwendig, um immer wieder die Frauen anzusprechen, um in Kontakt zu kommen, sowie **Beratungserfahrung und Offenheit**, um die Frauen zu begleiten.
 - **Situationsabhängiges und angstfreien Reagieren**, z.B. gegenüber Männern
 - **Informelle Kontakte und Vernetzungen** sind entscheidend
 - **Erlernen der Lautsprache** als eine Voraussetzung für die Kommunikation mit den Analphabetinnen: Um Lautsprache zu lernen sind drei Unterrichtsstunden notwendig (im Rahmen des Coachings bzw. „Train of the train“ möglich)
 - **In Honorarvertrag aufnehmen:** Unterrichtsstunden, Vernetzungsstunden, Hilfestellungsstunden über Coaching (Train the trainer)
 - **Gute Bezahlung** ist wichtig, da es sehr viel Arbeit ist
 - **Stellenbesetzung:** ggf. unattraktiv, da wegen Honorarvertrag nur als Nebenjob durchführbar, ggf. Schaffung einer ½ Stelle durch Kombination der Kursangebote an verschiedenen Orten oder zwei Frauen teilen sich die Arbeit vormittags (ggf. interessant für Rückkehrerinnen)

Durchdachtes Organisationssystem

- Jede Kursgeberin erhält für eine methodische Begleitung eine **Erstausstattungskiste** mit vorgefertigten Materialien und Methoden.
- „**Train the trainer**“ bestückt diese Kiste und überreicht sie im Rahmen der Trainingseinführungsstunden. Zu den Materialien gehören z.B. Ringordner für jede Teilnehmerin und vorgefertigte Sprachkarten, auf denen die Frauen unter dem deutschen Wort die Bedeutung des Wortes in ihrer Sprache schreiben können.
- Jede Kursteilnehmerin erhält einen **Ringordner** mit farbigen Zwischenblättern: Lesen (gelb), Schreiben (grün), Grammatik (blau). Es werden fortlaufend Blätter aus dem Ringordner im Kurs verteilt.
- Die **Finanzierung der Methodenkisten** ist bei der Projektfinanzierung mit zu berücksichtigen, z.B. 8 Kisten bei 8 Kursen.

Nachhaltigkeit des Projektes

- Nachhaltigkeit findet z.B. über **Multiplikatorinnen** statt: Einige Frauen aus den Kursen werden zukünftig selber unterrichten kommen (evtl. kleinere Gruppen). Über die Teilnahme am Teilhabeprojekt des Kreises macht jetzt eine ehemalige eine Ausbildung zur Migrantenberaterin.
- Der Werdegang der Frauen nach Ablauf des ersten durchgeführten Kurses zeigt, dass die Frauen sich stärker **in der/die Region integrieren**. Zwei Frauen haben Arbeitsverhältnisse aufgenommen, eine Frau hat einen Praktikumsplatz erhalten, andere Frauen nehmen an Integrationskursen oder VHS- und Rako-Kursen teil, viele Frauen wiederholten die Teilnahme an einem „Deutsch vor Ort“-Kurs. Weiterhin ist die Einrichtung eines Schwimmkurses speziell für die Migrantinnen in Planung.
- Die **Wirkung** von DORT erschließt sich nicht alleine über die Dauer der 12 Kurseinheiten, sondern über den Kurs hinaus. Die Kursteilnehmerinnen geben auch nach DORT Hilfe weiter und fragen Hilfe an. DORT schießt eine Integration der Kinder ein, Frauen erwerben Selbsthilfefertigkeiten bei Gewalterfahrungen Zuhause (z.B. Notruf) etc.
- Für die Nachhaltigkeit des Projektes ist es wichtig, den **Kontakt** zu den Frauen und unter den Frauen aufrechtzuerhalten!!!
- Ggf. Zusammenarbeit mit **DaZ-Zentren** (Deutsch als Zweitsprache) in den Schulen vor Ort (z.Zt. Husum und Niebüll). Mit Hilfe der Lehrkräfte könnten interessierte

Frauen angesprochen und auf den niedrigschwelligen Kurs aufmerksam gemacht werden.

Etablierung von DORT auf Kreis-/ Landesebene:

- **Etablierung auf Kreisebene**
 - „Train the trainer“ durch Monika Hahn-Nanninga als DORT-Erfahrene
 - **20 Standorte** (Kitas und ggf. Grundschulen) in Nordfriesland, davon 10 in NF Nord und 10 in NF Süd (vorher Bedarfsermittlung, s.u.)
 - **Einführungstraining** für die Kursgeberinnen durch „Train the trainer“
 - Anschließend **regelmäßige Austauschtreffen** der Kursgeberinnen mit „Train the trainer“, dabei NF-Süd und NF-Nord getrennt (mehr als 1-2X)
- **Ausweitung auf Landesebene**
 - **Einführungstraining** mit „Train the trainer“
 - Regelmäßige **regionale Austauschtreffen** (z.B. auf Kreisebenen) mit „Train the trainer“
 - Etablierung einer **landesweiten Zentralveranstaltung** (1-2x im Jahr) mit Anleitung durch „Train the trainer“
- Die **Finanzierung von „Train the trainer“** ist bei der Projektfinanzierung zu berücksichtigen

Erreichen entlegener Orte im ländlichen Raum:

- Die **Zahl der Asylbewerberinnen im Kreis NF** ist seit 2010 um mehr als das Vierfache gestiegen (380:80). Sie erhalten verstärkt Wohnraum im ländlichen Raum jenseits der größeren Kommunen.
- Christian Kohnke startet über Frau Achtmann/Kreis NF eine **Abfrage bei den Kitas**, wie hoch der Anteil der Migrantinnen z.Zt. ist bzw. ob es Eltern gibt, die durch ihren Migrationshintergrund Sprachschwierigkeiten oder einen Bedarf an einem niedrigschwelligen Angebot haben.

Projektantragstellung über AktivRegion

- **Projektträger:** Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland durch Ev. Kita-Werk NF
- **Förderung:** 55 - 80 % der förderfähigen Nettokosten möglich bei einem förderfähigen Antrag

Bredstedt, 20.11.2014

C. Kresel

Anlage1: Teilnahmeliste

	Organisation	Name	Vorname	
1.	Kreis Nordfriesland	Martensen	Peter	Husum
2.	Lernen ohne Grenzen und Bildungszentrum	Hahn-Nanninga	Monika	Leck
3.	Ev. Kita-Werk Nordfriesland	Kohnke	Christian	Breklum
4.	AktivRegion Nordfriesland Nord	Kresel	Carla	Bredstedt

Ergänzung von Tanja Denecke-Petersen:

Einen Aspekt hätte ich noch zu ergänzen. Ich finde es sehr wichtig, dass die Frauen/ Familien sich durch den Kurs (gemeinsame Aktivitäten) weitere Ressourcen im Sozialraum erschließen und entsprechende Schlüsselpersonen kennenlernen. Denke da an (FBS, Tafel, Kinder- und Jugendeinrichtungen etc.). Das würde auch die Zeit für Vernetzung nochmal stärker begründen. Vielleicht macht es Sinn die Idee der bunten Elternrunde mit zu etablieren!?